



Referenz Pittoresker Edellaubmischwald, Englische Anlage 2018

Hasspacher&Iseli

Waldbild und Erholung

Brigitte Nyffenegger* | Die Englische Anlage in Bern ist ein 43 ha grosses Waldstück zwischen Schwelle und Bärenpark, direkt gegenüber der Altstadt. Seit rund 150 Jahren dient sie der Erholung. Im Zuge einer Projektierung zur Instandstellung der baulichen Elemente in der Englischen Anlage wurde nun ein der historischen Erholungsanlage und dem heutigen Waldbestand entsprechendes Waldbild für die kommenden Jahrzehnte entwickelt. Erste Massnahmen sollen in diesem Winter erfolgen.

Die Englische Anlage zeichnet sich durch das kühle Waldinnere aus sowie durch die alten Bäume und die Möglichkeiten, diesen Raum zu durchqueren und in ihm zu verweilen. Ein Kontrast von Temperatur, Düften, Geräuschen, von Raum und Bild hebt den Ort von seinem Umfeld ab und kann

erfahren werden. Der Wald weist bereichsweise viele Baumarten auf, produziert viel Biomasse und lebt von der Eigendynamik. Die Wegführung ist teilweise so ins Gelände gelegt, dass diese gut erlebt werden kann, ständige Richtungswechsel ermöglichen den Blick in den Wald. Die Eiben schaffen Raumentiefe. In einzelnen Bereichen lebt der Wald von einem starken Wechsel von hell und dunkel/Licht und Schatten. Alte Eichen an der Promenade beeindruckend (Infos,

Seite 37).¹ Leider gibt es auch einige Defizite wie fehlende Sicht von der Promenade auf die Altstadt und von den Sitzplätzen aus in den Wald oder auf die angrenzende Aare. Auch der sehr junge Wald im Westen lässt kaum Blicke weg vom Weg zu.

Wald und Parkgestaltung

In der Schweiz gibt es viele Erholungsanlagen, die durch Verschönerungsvereine, Schlossbesitzer und waldbesitzende Bür-

* Brigitte Nyffenegger, Landschaftsarchitektin SIA/BSLA, Umland GmbH, Gestaltung städtischer und ländlicher Freiräume, Feldstrasse 133, 8004 Zürich, www.umland.ch, brigitte.nyffenegger@umland.ch

ger- oder Einwohnergemeinden in den Wald gelegt wurden.² Auch die Englische Anlage in Bern ist auf diese Weise entstanden.³ Es wurden hier in einem Zeitraum von 50 Jahren rund 1700 m Wege, einige Sitzplätze, eine Quelfassung und Wasserspiele angelegt. Da die damalige Stadtgärtnerei – heute Stadtgrün Bern – zu jener Zeit über zu wenig personelle Ressourcen verfügte, um Erholungsanlagen anzulegen, war sie auf die Initiative Dritter angewiesen.

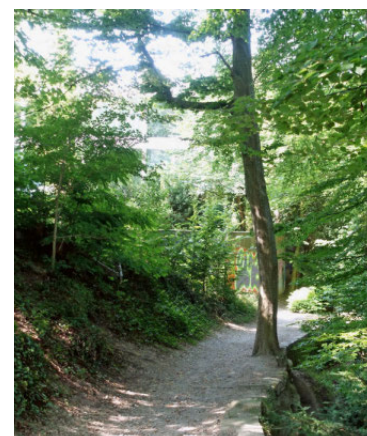
Entstehung der Anlage

Der Verschönerungsverein Bern projektierte und erstellte den heute zentralen Abschnitt in der Halde der Englischen Anlage. Der Entwurf von 1911 sah diverse Waldwege vor, die sich durch das Gelände schlängeln. Die Wege, ein Sitzplatz und der Uferweg wurden angelegt. Die heutige Strasse «Englische Anlage» wurde zusammen mit Plätzen im und am Wald als Promenade 1881 erstellt. Sie ist Teil der beispielhaften Quartierplanung Kirchenfeld, welche die Strassen, die Lage von Gebäuden, die Plätze und weitere Erholungsanlagen im damals neuen Quartier festlegte. Die Bebauung des Kirchenfelds wurde mit dem Quartierplan ausgelöst. Durch Zukauf von Land und den Bau neuer Wege wurde die Englische Anlage durch Stadtgrün Bern in den nachfolgenden Jahrzehnten schrittweise erweitert. Heute ist sie aufgrund ihrer städtebaulichen und sozialgeschichtlichen Bedeutung ein schutzwürdiges Baudenkmal.



Entwurfsplan für die Gestaltung des Wegenetzes der Englischen Anlage um 1911

Bildcredit hier



Im Weg ein Baum, der langfristig erhalten bleiben soll

Hasspacher@lseli

Entstehung des Waldes

Die im 19. Jahrhundert nur in Teilen mit Bäumen bestockte Halde der Englischen Anlage wurde bis Mitte des 20. Jahrhunderts sukzessive mit Gehölzen bepflanzt, um die Erosion in diesem Prallhang der Aare einzudämmen und Rutschungen im instabilen Hang vorzubeugen. Im westlichen Abschnitt der Englischen Anlage, über dem Schwellenmätteli, wurde in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts eine Bewaldung der Wiese zugelassen. Gestalterische Absichten für den Wald sind historisch kaum belegt. Vor Ort sind heute jedoch diverse Qualitäten lesbar, die auch in Teilen beschrieben wurden: Am 7. Oktober 1957 wurde die Anlage im

«Bund» als «prächtigen waldartigen Charakter» oder am 11. August 1959 im «Berner Tagblatt» als ein «laubiges Labyrinth der Romantik» beschrieben.

Grundlagenarbeit für das neue Waldbild

Als Grundlage für die Arbeit am neuen Waldbild wurden der aktuelle Waldbestand sowie die natürlichen und potenziellen Waldgesellschaften beschrieben. Eine Bauminventur wurde erstellt und dabei gegen 300 Bäume kartiert. Bäume mit grossem Stammdurchmesser, wenig vertretene Baumarten, spezielle Wuchsformen, Habitat- und Wegrandbäume wurden aufgenommen und sind vor Ort markiert.



Heutiges Sichtfenster ausgehend von der Promenade auf die Altstadt von Bern, Englische Anlage 2015

Umland



Skizze für das Projekt «Englische Anlage»: Oben offene Sichtfenster von der Promenade aus sollen auch in Zukunft landschaftliche Strukturelemente bilden.

Umland 2018



Legende Zielbild

- Sichtfenster von der Promenade
- Sichtschleier
- Waldrand
- Sichtfenster am Uferweg (Stadt- oder Aareblick)
- 8-10 Salix alba gestreut
- 10-12 Stiel- oder Traubeneichen
- Krautpflanzen mehrjährig
- Spickel als Wald gestaltet
- Linden auf Plätzen
- Feldahorne
- Übergangsbereich vom Buchenbestand (ostseitig) zum Edellaubholzbestand (westseitig)
- Perimeter
- Waldgrenzenplan

Informationen zum Bestand

Baumhöhenmodell 2012

- <=5 m
- 5-10 m
- 10-15 m
- 15-20 m
- 20-25 m
- 25-30 m
- 30-35 m
- 35-40 m
- >40 m

Quelle: Amt für Wald des Kantons Bern, Daten 2012

Inventur 2018/19: Bäume mit Brusthöhendurchmesser 60 cm und mehr

- Bergahorn
- Buche
- Eiche
- Esche
- Fichte
- Hagebuche
- Linde
- Spitzahorn

Die Grösse der Kreise symbolisiert die Dicke der Bäume, sie entsprechen jedoch nicht dem exakten Durchmesser Verhältnis.

Oben: Plan für das Zielbild Wald der «Englischen Anlage». Reich strukturierter Mischwald mit hoher Eigendynamik sowie «Sichtfenstern» im Baumbestand in Richtung berner Altstadt sollen auch in Zukunft das Waldbild der Englischen Anlage prägen. Umland

DAS PROJEKT «ENGLISCHE ANLAGE»

Ort: Bern

Bauherrschaft: Stadtgrün Bern, Immobilien Stadt Bern

Auftraggeberin: Stadtgrün Bern

Verfasser Zielbild Wald: Umland mit Hasspacher&Iseli

Bauliche Instandstellung:

Projektierung: Umland

Bauleitung: Hänggi Basler Landschaftsarchitektur

Bauingenieur: Tschopp Ingenieure

Geotechniker: Geotest

Projektierung: 2018-2019

Ausführung: 2020-2022, 2022-2023

Fläche: 36 ha

Kosten: 2.6 Mio CHF

Forstliche Eingriffe beschränken sich auf die Steuerung der Eigendynamik des Waldes und der natürlichen Prozesse, d.h., Durchforstungen dienen der Strukturierung und der Stabilität. Durchforstungen nach wirtschaftlichen Zielen zur Förderung der Wertholznutzung werden keine durchgeführt. Die Englische Anlage ist daher forstwirtschaftlich nicht erschlossen, und zu fallende Bäume sind bisher mit Helikoptern ausgeflogen worden.

Leitbild für das Projekt:

pittoresker Edellaub- und Buchenmischwald

Als Leitbild hat sich der pittoreske Edellaub- und Buchenmischwald herauskristallisiert. Die Arten dieses Waldtyps sind heimisch und standorttypisch, und sie weisen hohe räumliche und atmosphärische Qualitäten auf. Die Berg-Ahorne im Edellaubmischwald dominieren das Waldbild, werden jedoch

von Eschen, Sommer-Linden und weiteren Baumarten wie Kirsche, Rot-Buche, Spitz-Ahorn, Eichen und Berg-Ulme begleitet. Ein starker Wechsel von Licht und Schatten, helles Laub und dunkle Nadeln sowie Nähe und Tiefe prägen ihn. Ebenso ist das vielerorts vorhandene Efeu nicht nur wertvolles Habitat, sondern trägt wie die Eiben zum Wechsel von hell und dunkel bei und soll gefördert werden. Die durch den Menschen zur Hangsicherung eingebrachten Eiben werden ebenfalls begünstigt, da sie den Raum strukturieren, Bodenbedeckung schaffen und ebenso dunkle Bereiche neben hellen Abschnitten im Wald erzeugen. Krumm wachsenden Bäumen sowie Baumriesen wird Raum gegeben. In nächster Nähe zu den Wegen aufwachsende Bäume werden belassen. Ihre Stämme sollen stark ins Blickfeld rücken, berührt werden können und den Eindruck der Raumtiefe stärken.

Wichtige Sichtbezüge zur Altstadt werden von der Promenade aus geschaffen. Von Sitzplätzen im Wald soll man einen offenen Blick in den Wald erhalten. Von den Wegen in der Halde aus sind Blickfenster auf die Aare und vom Uferweg sowie von den Sitzbänken aus sind Ausblicke zur Altstadt vorgesehen. Die Lage und Grösse der Sichtfenster variieren in Abhängigkeit der Standorte und vom Wachstum der Bäume. Trotzdem sollen die Waldbesucher im geschützten, schattigen und während der Sommerszeit kühlen Waldinneren spazieren können. Der Blick nach oben zur oberen Hangkante lässt den Waldrand und die Häuser entlang der Promenade nur erahnen, der Wald bleibt optisch geschlossen.

Umsetzung ab Winter 2019/2020

Die Eingriffe in den Waldbestand erfolgen zurückhaltend, arbeiten mit der Eigendy-



Wesentliche landschaftsgestalterische Elemente des Waldbildes werden weiterhin gefördert:
 (oben) Hell-Dunkel-Kontraste mit dem Efeu und Laub
 (Mitte) Totholz wird soweit möglich im Wald belassen
 (unten) Sichtfenster der Promenade in Richtung Altstadt von Bern

Umland

Hasspacher&Iseli

Umland

namik der Waldentwicklung und dienen der Strukturierung und Formung des Bestandes, dem Erhalt der Sichtfenster wie auch der Förderung der ökologischen Qualitäten, der Förderung der Bestandsstabilität und der Gefahrenabwehr. Die waldbaulichen Eingriffe sollen etwa alle sechs Jahre stattfinden. Die Pflegekosten wurden für die kommenden Jahre geschätzt.

Das Leitbild wurde anschliessend in die Form des Zielbildplans, des eigentlichen Pflegeplans, gegossen. Dieses wird ab Winter 2019/2020 angewendet. Vor den jährlichen Pflegeeingriffen im Winterhalbjahr wird jeweils eine Begehung mit den Planenden stattfinden, dabei werden die zu fördernden Bäume bestimmt und waldbauliche Eingriffe vor Ort markiert.

Zusammenarbeit von Landschaftsarchitektin und Forstingenieur

Für eine erfolgreiche Zusammenarbeit sind persönliche und fachliche Offenheit und Neugierde unabdingbar. Es erfordert beidseitig ein Denken über den Gartenzaun und das Lernen anderer Fachbegriffe und deren präzise Anwendung. Zur Entwicklung von Waldbildern sind Kenntnisse zu Ästhetik, zur Raumbildung, zur natürlichen Dynamik des Waldes und zum Waldbau unabdingbar. Nur in der konstruktiven Zusammenarbeit von Landschaftsarchitekten und Forstingenieuren lassen sich gute Konzepte finden. ■

Infos

¹Promenaden wurden in Europa seit dem 17. Jahrhundert als breitere Strasse, in der Regel von einer Allee gesäumt und mit Aussicht versehen, zum Befahren und Begehen oder Promenieren und Flanieren, angelegt. Bern zeichnet sich historisch durch die vielen Promenaden (Muri- und Aargauerstalden, Enge- und Schüttepromenade) aus. Diese prägten bis Ende 19. Jahrhundert das Stadtbild.

²Weiterführende Artikel:
 Nyffenegger, B: Ästhetik für die Erholung – Vergangenheit und Zukunft des Waldes als Erholungsraum, in: WALD und HOLZ 2/2016,
 Nyffenegger, B: Anlagen mit geschichtlichem Zeugniswert? – Erholungsanlagen in der Landschaft aus dem 19. bis Anfang des 20. Jahrhunderts, in: NIKE 1-2/2016

³Umland: Englische Anlagen Bern, Parkpflegewerk, Zürich 2013, pp 17-19